

Irmgard Süss: Entstehung des Mathematischen Forschungsinstituts Oberwolfach im Lorenzenhof. O. O., o. J. (Oberwolfach 1967.) 60 Seiten.

Diese durch einen interessanten dokumentarischen Anhang erweiterten, auch universitätsgeschichtlich bedeutsamen persönlichen Erinnerungen zeigen u. a., was einzelne, wie der frühere Rektor der Universität Freiburg (1940–1945) Prof. Dr. Wilhelm Süss (1895–1958), an verantwortlicher Stelle, stets der Wissenschaft und Menschlichkeit verpflichtet, unter Ausschöpfung der gegebenen Möglichkeiten auszurichten vermochten im Kampf gegen rassenpolitische und weltanschauliche Verfolgung und Unterdrückung [vgl. v. Olenhusen: Die „nichtarischen“ Studenten an den deutschen Hochschulen. In: FR VIII, 65/68, S. 156]. G. v. O.

Edgar Weick (Hrsg.): Deutscher Widerstand 1939–1945. Aspekte der Forschung und der Darstellung im Schulbuch. Eine Berichterstattung. Herausgegeben im Auftrag des Studienkreises zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte des deutschen Widerstandes 1933–1945. Heidelberg 1967. Verlag Lambert Schneider. 155 Seiten.

Das ausgezeichnete Buch faßt die Ergebnisse zusammen, die von der Konferenz „Probleme des Widerstandes und der Verfolgung im Dritten Reich im Spiegel der Schulbücher und des Unterrichts“ vom 17. bis 19. Februar in Frankfurt/Main, unter dem Vorsitz von Professor Dr. Heinz-Joachim Heydorn, Frankfurt, der auch auf dieser ersten Tagung des Studienkreises zum geschäftsführenden Vorsitzenden gewählt wurde, erarbeitet wurden.

Einberufen wurde diese Tagung von Pädagogen, Wissenschaftlern, Vertretern der politischen Bildung sowie ehemaligen Widerstandskämpfern und Verfolgten der Nazidiktatur.

Teilnehmer waren, wie sich aus dem Inhalt der Broschüre ergibt, neben den Pädagogen vor allem Schulbuchautoren und Verleger sowie Mitglieder der Verfolgtenverbände. Besonders begrüßt wurden von Professor Dr. Heydorn Professor Dr. Bartel von der Berliner Humboldt-Universität, der während des Dritten Reiches viele Jahre in Konzentrationslagern leiden mußte, sowie Dr. Jahnke von der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald.

Als Zweck der Tagung wird im Vorwort die Aufgabe herausgestellt, durch einen „Studienkreis zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte des deutschen Widerstandes 1933–1945“ die Ergebnisse der Konferenz auszuwerten und den Schulbuchverlagen Vorschläge für die Darstellung des Widerstandes in ihren Schulbüchern zu unterbreiten. Es wird ausdrücklich von dem Herausgeber der Wunsch ausgesprochen, durch die Veröffentlichung der Referate dieser Schulbuchkonferenz einen möglichst großen Kreis von Interessenten anzusprechen und auf die besonderen Probleme der Darstellung des Widerstandes in den Geschichtsbüchern der Schulen aufmerksam zu machen und vor allem Anregungen zur Neugestaltung des entsprechenden Unterrichtsstoffes zu geben und zur Mitarbeit aufzurufen.

Diese Anregungen werden in den abgedruckten Referaten in so reichem Maße geboten, daß auf die Fülle der interessanten Ausführungen an diesem Ort nicht im einzelnen eingegangen werden kann, dies muß dem Leser der hiermit wärmstens empfohlenen Schrift überlassen werden.

Den Inhalt möchte ich nach zwei Gesichtspunkten gliedern:

- a) Grundsätzliche Referate über Einzelthemen des Widerstandes und der Geschichte und Vorgeschichte des Dritten Reiches und
- b) spezielle Referate über die Darstellung des Widerstandes in den Schulbüchern.

Zu a): Das ausgezeichnete Referat von Dr. Imanuel Geiss, Bonn: „Zur Vorgeschichte des Dritten Reiches“ (S. 24–41). Auf knapp 20 Seiten wird hier eine eindrucksvolle Darstellung des Begriffes „Reich“ unter völlig neuen Gesichtspunkten gegeben. Der Begriff Reich als „der gemeinsame Nenner für die gesamte deutsche Geschichte... als das Schlüsselwort, das die scheinbare Verworrenheit der deutschen tausendjährigen Geschichte erschließt. Das Reich wird gleichsam zum großen Kontinuum der deutschen Geschichte, zum tragenden Untergrund, der noch bis in unsere Gegenwart hinein, allen Brüchen und Verwerfungen zum Trotz, Basis deutscher Geschichtsauffassung und Geschichtsideologie war und ist.“ Von diesem Ausgangspunkt aus wird in kurzen prägnanten Zügen die Reichsgeschichte bis zum Dritten Reich dargelegt.

Daran schließt sich der Vortrag von Professor Dr. Iring Fetscher: „Das Herrschaftssystem des Dritten Reiches“ an (S. 42–55). Schwerpunkt liegt auf dem „Problem der Neubelebung oder Wiederkehr eines faschistischen oder faschistoiden Herrschaftssystems einer Gesellschaft wie der Bundesrepublik...“, weil uns ja die Vergangenheit in erster Linie im Hinblick auf die Zukunft interessiert“. Fazit der gründlichen Analyse: „Nur wenn die bürokratisierten Strukturen unserer Gesellschaft aufgelöst und für demokratische Aktivität durchlässig geworden sind und wenn zugleich durch die Befreiung von Abhängigkeit und spezialistischer Enge jedem einzelnen wirkliche Befriedigung in seiner Berufstätigkeit möglich geworden ist, wird keine Gefahr mehr für die Restaurierung eines autoritären, eines totalitären Herrschaftsapparates, wie die Nazis ihn errichtet haben, bestehen.“

Professor Dr. Abendroth, Marburg, schildert eingehend den „Widerstand der Arbeiterbewegung“. Ein Thema, das bisher etwas stiefmütterlich in den Schulbüchern behandelt wird. Insbesondere weist Professor Abendroth auf folgendes hin: „Die illegale Arbeiterbewegung war die einzige große Widerstandsbewegung der ersten Stunde des Dritten Reiches, sie war bis zu seiner letzten Stunde die einzige politische Widerstandsbewegung, die faschistischem und autoritärem Denken zu keiner Stunde irgendwelche Konzessionen machte. Die wissenschaftliche Erforschung des Widerstandskampfes der Arbeiterbewegung ist bisher nur sehr unzureichend betrieben worden... So bleibt es die... Pflicht der Geschichtswissenschaft... das Bild der einzigen Widerstandsbewegung, die während aller Phasen der nationalsozialistischen Herrschaft tätig war, in systematischer Erschließung neuer Quellen und genauer Analyse der bereits bekannten Quellen wiederherzustellen.“

D. Dr. Dr. Ernst Wolf, Professor der evangelischen Theologie, Göttingen, setzt sich in kritischer Weise mit dem „Widerstand der Kirchen“ auseinander (S. 97–115). Beide Konfessionen kommen zu ihrem Recht. Die namhaften Widerstandskämpfer und die Literatur darüber werden zitiert. Besonders auf die Frage der Stellung zur „Obrigkeit“ wird klärend abgehoben: „Im Kirchenkampf wurde das Vorrecht materialer Legitimität gegenüber formaler Legalität in verschiedener Weise vorexerziert, insbesondere im Bereich des kirchlichen Notrechtes – dazu das Handeln in der Illegalität; hier wurde zugleich die Be-